Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag, Nov. 21, 1872.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Bierbrauerei—A. Reynold.
Agentur—C. Meyen & Co.
Spezial-Versammlung—D. Dickel.
Tanzkränzchen—Die Committee.

Tanzkränzchen!

Der alte, gemüthliche Gesangverein „Eintracht" ist wiederum auferstanden und gibt ein munteres Lebenszeichen von sich. Er wird den vom Governör bestimmten Buß- und Danksagungstag (**Donnerstag, den 28. November, 1872,**) mit einem solemnen

Tanzkränzchen

in Mr. J. J. Sprenger's schöner Halle in Chestnutstraße begehen, wozu er alle Freunde von Tanz und Gesang und ächter deutscher Gemüthlichkeit freundlichst einladet. Hr. Sprenger wird ein tip top Bier und anderes Zubehör dazu liefern. Der Abend wird ein kreuzfideler werden. Tickets nur 50 Cents! Kommt in Masse!

Der Danksagungstag rückt langsam, „aber sicher", heran.
— Unser Druckert .... l meint, „er möcht keen Turkey nich sin."

Harrisburg Arbeiter Bau- und Spar-Verein No. 3. — Am Dienstag Abend, den 26. Nov., wird in obigem Verein wieder Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Der erste Schnee in der gegenwärtigen Jahreszeit, in dieser Gegend, fiel am letzten Samstag Morgen, aber nur ein wenig. Ein „Wetterprophet" sagt uns, daß „noch mehr kommen würde." Wir glauben das selbst.

Dr. Paul Schöppe hält Vorlesungen in Philadelphia über die Wissenschaft des Rechtes. (Scheint also nicht nur Mediziner, sondern auch Jurist zu sein). Der Gegenstand seiner nächsten Vorlesungen soll die Toxicologie (Lehre von den Giften) und die Rechts-Unsicherheit bei Erbschaften durch testamentarische Verfügung sein.

Neue Uniformen. — Die Condukteure und sonstigen Angestellten auf den Bahnzügen der Reading Eisenbahn Companie werden Ausgangs dieses Monats alle uniformirt werden. Die Uniform besteht aus blauen Hosen und Rock mit doppelten Brustklappen und zwei Reihen vergoldeter Knöpfe auf denen die Buchstaben „P. u. R." stehen. Auch die Weste hat doppelte Brustklappen mit zwei Reihen goldener Knöpfe.

Persönliches. — Hr. Agent Weber von Lykenstown, sowie die Herren John A. Bastian und John Surgeon von Marietta, drei handfeste Kameraden, hatten die Güte, uns in dieser Woche mit einem Besuch zu beehren. Die beiden Letzteren überbrachten uns einen hübschen Rindsbraten von Hrn. Metzger Bink in Marietta, für welches wir dem wackern Metzger unsern verbindlichsten Dank abstatten. — In letzter Woche übersandte uns Hr. Joseph Hoffmann von hier ebenfalls eine schöne Portion Fleisch, wofür wir auch ihm herzlich danken. Wer kommt nächst?

North Atlantic Expreß Compagnie. — Bei dem Herannahen des Weihnachts- und Neujahrsfestes, wo sich stets ein äußerst lebhafter Verkehr zwischen den amerikanischen und europäischen Deutschen über den Atlantischen Ocean geltend zu machen pflegt, sei es im Austausch von Geschenken, oder in größeren wie kleineren Waarensendungen, oder endlich in der Beförderung von Werthgegenständen der mannigfaltigsten Art, machen wir unsere Leser besonders auf die North Atlantic Expreß Co., Nro. 71, Broadway, New York, aufmerksam, deren Anzeige sich in einer anderen Spalte dieses Blattes befindet, und welche durch ihre anerkannte Sicherheit und ihre weitverzweigten Verbindungen in allen Theilen Europas die beste Garantie für prompte Besorgung aller ihr anvertrauten Aufträge gewährt.

Capt. Skinner gefährlich verwundet—ein Bürger von Reading tödtet einen Zuschauer. — In M'Conellsburg, Fulton Co. Pa., warf am letzten Dienstag ein Mann Namens Hamill dem Capt. G. W. Skinner einen Stein an die Stirne. Nach den letzten Nachrichten zweifelte man an seinem Aufkommen. Er war ein Advokat von Bedeutung, mehrere Jahre Mitglied der Staats-Gesetzgebung und in letzter Zeit in einer Gerberei in McConnelsburg betheiligt. Er hatte vor Kurzem Miß Ida Parker von Reading geheirathet. Hr. Georg Kerper von Reading ein Onkel der Frau Skinner und ein intimer Freund des Capt., zog, als der Stein geworfen wurde, einen Revolver und feuerte auf Hamill, traf jedoch und tödtete Capt. Welsch von Burned-Cabins.

Späteren Nachrichten zufolge war Captain Skinner außer Gefahr und Hr. Kerper unter $20,000 Bürgschaft auf freiem Fuß.

Hinrichtung. — Um 11 Uhr am vorletzten Mittwoch fand in West Chester, dieses Staates die Hinrichtung des Mörders George Grant statt, der vor etwa einem Jahre Amanda Spencer ermordet hatte. Grant hatte sich seit seinem, von uns kürzlich mitgetheilten Angriff auf den Gefangenwärter Harris ruhig verhalten, hatte in der Nacht vor seiner Hinrichtung anscheinend gut geschlafen und sich gestern Morgen noch sein Frühstück trefflich schmecken lassen. Das Schaffot war in einer Ecke des Gefängnißhofes, wo es weder von den übrigen Gefangenen, noch vom Publikum gesehen werden konnte, errichtet worden.

„Zarte Sehnsucht, süßes Hoffen" und arge Enttäuschung. — Zu Youngstown, Ohio, ereignete sich vor einigen Tagen ein drolliger Vorfall. Zwei junge Herren, die Abends vor dem dortigen Postamt standen, wurden aufmerksam auf eine nett gekleidete, tief verschleierte Dame, die mit einem schweren Reisesack in der Richtung zum Bahnhof hinging. Einem der jungen Herren war dies eine treffliche Gelegenheit, seine Galanterie zu zeigen; er näherte sich daher der Dame und erbot sich, ihr Gepäck bis zum Bahnhof zu tragen. Das gütige Anerbieten wurde angenommen, und die Zwei lenkten ihre Schritte zum Bahnzug hin, der junge Mann war in glückseliger Wonne überschwenglich gesprächig, während die junge Dame bei der Unterhaltung sehr zurückhaltend war. Dies machte den jungen Fant nur noch beherzter und er richtete manch schönes Wort an seine verschleierte Zauberin. Im Bahnhof angekommen, reichte sie ihm den Betrag für ein Billet nach Sharon, Pennsylvania; das Ticket wurde gelöst und überreicht. Dann ersuchte der junge Mann seine neue Bekanntschaft, etwas zur Seite zu treten, und um die Erlaubniß, mit ihr correspondiren zu dürfen. Die Dame zögerte anfänglich, willigte jedoch schließlich ein. Da kam der Zug an, der verliebte Mensch wagte es nun, zum Abschied einen Kuß in Vorschlag zu bringen und in einem Augenblick hatte die Dame den Schleier zurückgeschlagen, unter welchem aus der ebenholzfarbigsten Visage auf diesem Erdenrund, zwei seelenvolle verliebte Aeuglein hervorblitzten und gleichzeitig rief sie: „Aber machen Sie schnell, mein Herr!" Der junge Mann aber schlug sich rasch seitwärts in die Büsche, denn seine kleine, zierliche Hexe war eine — kohlschwarze Negerin.

Achtung, Jäger! — In Folge des Gesetzes dürfen Hasen nur vom 1sten November bis zum 1sten Januar geschossen werden.

Auf, nach Baltimore! — Die Lankaster „Laterne" von letzter Woche fragt:

„Freund Ripper, wann geht's in Baltimore mit dem „Kehraus" resp. dem Kehren los? Werden keine Einladungen an uns übrige Salzflußreisende geschickt?"

Auf Obiges haben wir unserm werthen Collegen zu antworten, daß der „Kehraus" nächsten Samstag dem 23sten November vor dem Saloon des Hrn. Meyer, Nro. 126 Calvert Straße, Baltimore, vollzogen werden wird! Die Wette wurde verloren, und unser Versprechen werden wir halten, denn „ein Mann, ein Wort!" Die nöthige Equippage—Greeley-Hut, weiße Weste, schwarze Hosen und schwarzer Rock—sind schon lange in Bereitschaft. Auch der Trauerflor soll nicht fehlen!

Eine freundliche Einladung ergeht an alle unsre Collegen, und demokratische Salzflußreisende, mit der nöthigen Weisung jedoch, sich mit etwas „Lebensbalsam" für den „Job" zu versehen, da man nicht weiß, wie Dieser oder Jener „schwach in den Knieen" werden möchte. Für das Uebrige werden die Herren Meyer und Falkenstein in Baltimore Sorge tragen.—Nächsten Samstag geht also der Kehrtanz los!

Wir machen unsere geneigten Leser auf die in einer andern Columne dieses Blattes enthaltene Anzeige unseres Freundes und verehrten Mitbürgers Herrn J. J. Sprenger aufmerksam, und bereiten dieselben hiemit auf das demnächstige Erscheinen eines ganz besonders feinen undertragten No. 1. Bierstoffes vor, der aus den Braukellern dieses Herrn emporsteigen wird, sobald das junge Produkt einige wenige Tage älter geworden.—Wir haben Proben davon verkostet, und—erwarten Großes davon. Wir stellen ihm das Prognostikon: Es wird Lankaster bieten!—Mittlerweile füllt sich aber schon allabendlich das schöne Schenklokal Herrn Sprenger's mit zahlreicher und recht hübscher Gesellschaft.

Capt. Louis Hager. — Wie wir aus Pittsburger Blättern ersehen, so ist unser alter Freund, Capt. Louis Hager als Candidat für das Friedensrichteramt (Alderman) in der zweiten Ward von Pittsburg aufgetreten. Capt. Hager ist einer der populärsten und besten Männer in jener Stadt, und wir haben keinen Zweifel, daß, im Falle er die Nomination erhält, alle in der Ward wohnenden Deutschen ohne Unterschied der Partei ihm ihre Stimme geben werden, insoferne es sich bei der Besetzung des Amtes weniger um Politik als um einen tüchtigen, ehrenhaften und wohl qualifizirten Mann handelt, und Capt. Hager gerade der Mann ist, der diese Eigenschaften in hohem Grade besitzt. Capt. Hager zeichnete sich während der Rebellion durch seine Tapferkeit und Umsicht besonders aus, und verdient die Unterstützung aller guten Bürger ohne Unterschied der Partei. Hoffentlich wird ihm Gerechtigkeit widerfahren.

Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich vorletzten Dienstag in den Northern Central Eisenbahn - Wagen Werkstätten zu Southport (im Staat New York). Als Lokomotive No. 64 mit dem Niagara-Expreß zurückgekehrt und, wie gewöhnlich in's Roundhaus gebracht worden war, bemerkte man, daß ihr Dampfkessel einen Leck hatte, der die Wirksamkeit des Dampfes bedeutend beeinträchtigte. Man löschte das Feuer aus, und nachdem der Feuerbehälter hinreichend abgekühlt war, krochen James Harner, ein tüchtiger Kesselmacher und Con. O'Day, ein anderer Arbeiter, hinein, um die Reparatur vorzunehmen. Wie sie eben an der Arbeit waren, die Röhren festzunieten, und O'Day um ein Werkzeug zu holen, auf einen Augenblick wieder herausgekrochen war, sprang plötzlich einer der eisernen Bolzen aus dem Dampfkessel, und der Feuerbehälter worin Harner arbeitete, füllte sich im Nu mit siedendheißen Wasserdämpfen.

Der Unglückliche hatte trotz der gräßlichen Schmerzen, die er litt, noch die Geistesgegenwart, herauszukriechen, wo ihn schreckensbleich seine Kameraden in Empfang nahmen. Er war förmlich gesotten. Man brachte ihn nach Hause. Die ärztliche Kunst vermochte natürlich nur die Qualen seines Todes etwas zu lindern. Man brachte seine Leiche nach Reading, wo er zu Hause ist.

☞ Leidet Ihr an heftigen Verstauchung oder Verrenkungen? Seid Ihr mit Rheumatismus in irgend einer Form behaftet? Habt Ihr einen steifen Hals oder Beulen in Folge rheumatischer Schmerzen? Wenn dem so ist, so wird Johnson's Anodyne Liniment sich als specifisches Mittel dagegen bewähren;—es ist der beste Schmerzensvertilger der Welt.

Wir sehen oft einen großen Viehstand, dem kein Futter recht anzuschlagen scheint, der immer elend und abgemagert bleibt, aus Mangel eines Mittels, um seinem Gedeihen aufzuhelfen. Ein Dollar Werth von Sheridan's Cavallerie Conditions-Pulver, den Thieren gelegentlich während des Winters eingegeben, wirkt mehr, als eine Extra halbe Tonne Heu.

☞ Wenn Du ein Gefühl der Abgespanntheit, Schläfrigkeit und Schwäche hast, wenn Du häufig Kopfweh, einen unangenehmen Geschmack im Munde, schlechten Appetit und eine belegte Zunge hast, so leidest Du an einer trägen Leber oder an der Galle und Nichts kann Dich so rasch und auf die Dauer heilen als "Dr. Pierce's Golden Medical Discovery." Zu haben bei allen Apothekern. 45.

Tod durch Vergiftung. — Neulich wurde Dr. Robert Heß zu einem kleinen Mädchen des Hrn. Charles Mehan, in Süd-Bethlehem, Berks County, gerufen. Das Kind, welches zwischen 2 und 3 Jahre alt war, lag in Convulsionen, und es waren alle Anzeichen vorhanden, daß der Tod nahe war. Das Kind lag in diesem Zustande seit 5 Uhr am Freitag Abend. Nach Zuziehung des Dr. R. S. Hittel wurde den Aerzten eröffnet, daß das Kind von dem Samen des sogenannten "Jimson Weed" (Datura Stramonium,) gegessen habe. Alle Gegenmittel waren vergebens, und Tags darauf, Sonntag Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr verschied die kleine Unschuld an der Vergiftung.

Es ist eigentlich ein Wunder, daß nicht mehr Vergiftungen durch diese Pflanze sich ereignen; denn diese Giftpflanze wächst allenthalben, wo sie nicht vertilgt wird, auf und in der Nähe von Bauernhöfen, an den Straßenseiten, an alten Gebäuden und altem Gemäuer, u. s. w. Dieselbe wächst von 2 bis 4 Fuß hoch, ästig, hat handgroße eingeschnittene Blätter, trägt eine lange trichterförmige weißliche Blume und später eine Igel so groß wie ein Hühner-Ei, deren Stacheln steif und sehr scharf sind. Im Herbst springt diese Igel auf und zeigt einen glänzend schwarzen Samen, welcher höchst verlockend und verführerisch ist für Kinder. Der deutsche Name dieser Pflanze ist Stechapfel—von den Stacheln der genannten Samenkapsel abgeleitet; und die Pennsylvanier überall nennen die Pflanze „Hexenkümmel"—wahrscheinlich weil schon viel Unheil mit dem Samen derselben angerichtet worden ist.

Wir meinen, wenn die Leute wüßten, daß in jeder Igel dieser Pflanze der Tod auf ihre Kinder lauere, sie würden dieselbe nicht so häufig wachsen lassen, sondern ausrotten mit Stumpf und Stiel wo sie immer vorkommt. Du weißt nicht, welches Tages dein Kind hinausgeht und in seiner Unschuld verlockt wird, von dem schönen schwarzen Samen zu essen, und dann ist das Kind selten mehr zu retten. Es erfolgen schreckliche Convulsionen (Gichtern,) Erbrechen und Tod.

Fast jede Borough in Columbia County hat eine Braß-Band.

Die Hafer-ernte im inneren Theile des Staates ist eine immense.

Das Soldaten - Monument in Sunbury kostet $800.

Die Lebanon Wasserwerke werden, wenn vollendet, $140,000 kosten.

Eine Frau, nicht weit von Johnstown wohnhaft, ist mit 34 Jahren schon Großmutter.

Die Neger von Hollidaysburg haben eine Feuer-Compagnie organisirt.

Bis jetzt ist auf das eiserne Roß die fatale „Epidemie" noch nicht übergegangen, obgleich sich schon Symptome derselben an ihm zeigten. Es hustete schon gewaltig.

Die Gebäude in Philadelphia decken eine Fläche von 20 Quadratmeilen. Zu Anfang dieses Jahres waren in Philadelphia 119,767 Wohnhäuser und 964 andere Gebäude. Im Jahre 1860 hatte Philadelphia 112,457 Wohnhäuser oder 38,497 mehr denn New York.

Neue Zeitung. — Die Demokraten von Montgomery County beabsichtigen ein neues englisches Tageblatt in's Leben zu rufen, welches mit Ernst, Nachdruck, Takt und Würde die Doktrinen und Grundsätze ihrer Partei vertreten soll.

Wieder ein radikaler Beamter verduftet. — Henry Minor, Constabler von Sharon, ist nach der Heimath der „Epizootie," Canada, verduftet, und hat seine Freunde ersucht, gefälligst seine Caution, im Betrage von $3,600 zu zahlen. — So machen es diese Hallunken.

Strike der Seidenweber. — Die Seidenweber in der Fabrik von Tilt & Söhne in Paterson, N.-J., stellten am vorletzten Mittwoch alle ihre Arbeit ein, weil die Eigenthümer den Arbeitslohn um 20 Prozent kürzen wollten. Unter den Strikers sind ungefähr 300 Lehrlinge, deren Gesammtlohn $3000 per Woche beträgt.

Tod eines bekannten deutschen Bürgers. — Hr. Jacob Haenchen, ein bekannter deutscher Bürger von Reading, starb am vorigen Dienstag Morgen in seiner Wohnung daselbst. Er hinterläßt eine Schwester in Philadelphia, einen Bruder, der reformirter Geistlicher ist, in Deutschland, und eine Wittwe und drei Kinder in Reading.

Hühnerpest. — In verschiedenen Theilen von Dutches County, New York, ist bei dem Hühnern eine ähnliche Krankheit bemerkt worden, wie sie die Pferde kaum überstanden haben. In Rhinebeck krepirten auf einem Hühnerhofe 30 Stück und 20 wieder an einem anderem Orte. Bei manchen Hühnern schwoll der Kopf zu doppeltem Umfange an.

Hartes Urtheil. — Hr. John P. Bettinger, ein Gastwirth zu Reiner City, Schuylkill County, welcher vorletzten Woche von jener Court des Liquor-Verkaufs am Sonntag schuldig gefunden wurde, erhielt ein gewiß hartes Urtheil. Dasselbe lautet: $60 Strafe, Kosten und 50 Tage Gefängniß. Die Kosten betragen über $500.

Gattinmord. — Am Donnerstag Vormittag wurde Coroner West nach der Village Mansfield an der Panhandle Eisenbahn gerufen, um einen Inquest über die Leiche einer farbigen Frau, Namens Lizzie Smith, zu halten, welche wie es hieß, in der Nacht vorher von ihrem Ehemanne John Smith ermordet wurde. Der angebliche Mörder befindet sich bereits hier in Haft.

Angriff auf Sheriff Fleming. — Als Sheriff Fleming von Pittsburg am vorletzten Mittwoch Abend gegen acht Uhr auf seinem Heimwege, nahe der Unionale Cemetery, war, wurde er von zwei Kerlen angegriffen. Er verlor die Geistesgegenwart nicht, sondern schlug den einen der Hallunken mit einem kräftigen Schlage zu Boden und ergriff alsbald einen Stein, um dem andern ebenfalls einen Denkzettel zukommen zu lassen. Derselbe aber hatte bereits Fersengeld gegeben, ohne sich auch nur im Geringsten um seinen niedergeschlagenen Kameraden zu kümmern. Der Sheriff hielt es sodann für das Beste, so schnell wie möglich ein sicheres Haus zu erreichen. Eine Beraubung lag auf jeden Fall dem Angriff zu Grunde, da Herr Fleming an jenem Abend eine sehr werthvolle Diamantnadel vorgesteckt hatte.

Nachrichten von Boston.

Boston, 14. Nov. Man schreitet in der Wegräumung des Schuttes und Eröffnung der Straßen rüstig fort. Man wendet an vielen Stellen Dialin an, um die massiveren Ruinen zu zersprengen.

Ein großer Theil des Militärs, welches die Ruinen bewachte, wurde heute zurückgezogen. Das Experiment, die Mauern von W. H. Glesson's Granit-Gebäude zu sprengen, erwies sich heute erfolgreich. Das Gebäude befindet sich in dem Straßengeviert an Summer und High Str. Die erste Ladung von fünf Pfund bewerkstelligte nur die Sprengung der nördlichen Mauer. Die zweite Ladung jedoch, von 12 Pfund, bestehend aus 12 einpfündigen Kartuschen hob die massiven Mauern vom Grunde aus empor und sie stürzten beinahe senkrecht in den Keller und auf den Seitenweg. Kaum ein Stein fiel weiter in die Straße. Der Geldschrank von Westcott und Co. in High Straße wurde heute ausgegraben u. sein Inhalt von $150,000 war unversehrt, nachdem er 62 Stunden in der größten Hitze verblieben. Die Localität war von einem Detachement Dragoner bewacht worden.

Die Befürchtungen, welche man aus Anlaß der Boston Feuersbrunst bezüglich mehrerer Feuer-Versicherungen hegte, erweisen sich glücklicherweise als grundlos. Wenigstens deuten darauf die öffentlichen Erklärungen der Germania (N. Y.), Hoffman (N. Y.), Pennsylvania (Phila.), Franklin, North Amerika, Connecticut, Home (N. Y.), Home (Col.) National (Conn.), Orient (Conn.), Phönix (Con.), Etna (Con.) und mehrerer Baltimore Compagnien hin. Die Lancaster Gesellschaft hat keine Verluste, hingegen die Farmers Mutual in York, Pa. ($15,000) und die Lycoming in Williamsport, Pa. ($14,000.) Blos vier New Yorker Gesellschaften stellten ihre Zahlungen ein (International, Exchange, Commercial und Humbold).

Wieder einmal ein Unglücksfall mit Kohlenoel. — Mr. Zacharias Wiest, ein verheiratheter, junger Mann, der in Oley Township wohnt, hatte letzten Mittwoch Abends die Unvorsichtigkeit, in seiner Wagner - Werkstätte eine brennende Kohlenöl-Lampe auffüllen zu wollen; das Oel in der großen Blechkanne, woraus er die Lampe füllen wollte, explodirte mit lautem Knalle und steckte in einem Augenblick seine Kleider in Brand. Nach einigen fruchtlosen Bemühungen des Feuer zu löschen, rannte er zu einer etwa 100 Yards entfernten Quelle und sprang in's Wasser. Der untere Theil seines Körpers von den Hüften bis zu den Fußsohlen war schwer verletzt, — ebenso seine Hände; das Fleisch an einem seiner Schenkel zu einer schwarzen Kruste verbrannt. Der junge Mann wird seine Unvorsichtigkeit wahrscheinlich mit dem Leben zu büßen haben.

Drei Unfälle mit Kohlenöel werden von Danville berichtet. In Folge des einen derselben brannten zwei Häuser ab, und büßte der Eigenthümer des einen derselben, Hr. Taxcollektor Mich. Sanders sein Leben ein.—Bericht davon an einer andern Stelle des Blattes. Wann werden die Menschen einmal vorsichtig mit diesem höllischen Stoff werden?

Locale Neuigkeiten

Lancaster, Pa.

Donnerstag, Nov. 21, 1872.

Das neue Schulhaus in Ost Hempfield Township, drei Meilen westlich von Lancaster ist letzten Sonntag eingeweiht worden. Reden wurden von County-Superintendent Schaub und Anderen gehalten. Die Feier war eine würdige.

Wieder ein Jagd-Unglück. — Christian, der Sohn des Hrn. John Singley von Rapho Township hatte auf einer Jagderpedition vorletzten Dienstag das Unglück beim Aufsetzen eines Zündhütchens auf seine Pistole durch das zu frühzeitige Losgehen derselben den ganzen Schuß in die linke Seite unterhalb des Herzens zu erhalten.

Ofen explodirt. — Vor einigen Tagen explodirte in der Wohnung des Hrn. Jakob C. Shaub in Ost-Andrewstraße ein neu gesetzter Ofen, als man so eben das Feuer darin angemacht, durch plötzliche Ausdehnung der aus den brennenden Kohlen aufsteigenden Gasarten, die durch die enge Röhre nicht rasch genug ihren Abzug fanden. Der Ofen wurde in viele Stücke zertrümmert, brennende Kohlen und Asche umhergestreut, das Wachstuch am Ofen versengt, und einige Fensterscheiben zerbrochen. Sonst geschah glücklicherweise kein Unglück, obschon das kleine Kind Hrn. Schaubs dicht neben dem Ofen spielte.

Plötzlicher Todesfall. — Mit innigem Bedauern berichten wir den letzten Freitag plötzlich erfolgten Tod von Miß Mary Elisabeth Gruel, einer liebenswürdigen und tugendhaften Dame, Tochter des Hrn. Confectioners Jakob Gruel in Nord Queenstreet. Sie starb an Herzkrankheit. Ein jäher Schrecken führte ihren plötzlichen Tod herbei. Durch einen Zufall hatte der Fußboden im Tabakvorrathshause Mr. J. S. Rohrers (Chestnutstr.) Feuer gefangen. Sie trat, vom Lärm aufmerksam gemacht, auf den Balkon ihres Hauses, der nach jener Seite zu hinausgeht, sah die Flammen den Rauch und die anstürmende Löschmannschaft,—stieß einen Schrei aus und fiel todt zu Boden. Letzten Dienstag war die Beerdigung.

Gefährliches Felsensprengen. — Bei Herstellung der neuen Kloake an West Orange Street mußte ein Theil des felsigen Bodens mit Pulver gesprengt werden. Vorletzten Mittwoch Nachmittag nun flog bei einer solchen Sprengung nahe Mulberrystr. ein wenigstens 50 Pfund schwerer Steinblock aus seinem Lager bis auf das Dach eines zweistöckigen Hauses in der Nachbarschaft, und fiel von da in die Alley,—glücklicherweise, ohne jemand zu verletzen. Wie leicht hätte ein Unglück geschehen können, da stets eine Schaar von Kindern in der Nähe zu spielen und dem Ausgraben und Ausmauern zuzusehn pflegt. Aehnliches geschieht auch häufig anderwärts. Wir selbst waren Augenzeuge in Columbia, daß beim Bau des neuen Roundhauses mehr als einmal ein förmlicher Hagel von schweren Steinen krachend auf die Dächer der benachbarten Häuser niederprasselte. Da sollten nothwendig Vorsichtsmaßregeln getroffen werden!

Rauferei und Schießerei in Columbia. — Letzten Sonntag Abends fand in Mr. Bitner's Schenklokale an der Ecke der 4te und Walnutstreet eine Rauferei statt, in welcher ein Mann, Namens Aman, von einem Andern, der Keisey heißt, in die Wange geschossen wurde. Außerdem wurden noch mehrere Anwesende durch Schläge und Stöße verletzt. Wir konnten bis zur Stunde, wo unser Blatt zur Presse zu gehn hat, noch nichts Näheres über die Einzelnheiten erfragen. (Mr. Bitner hält auch ein Boardinghaus, und da schleichen sich manchmal Sonntags Kerle unter verschiedenen Vorwänden, Boarders zu besuchen rc. durch die Hinterthüre ein, die keine andere Absicht haben, als zu sponiren, ob nicht irgendwo ein Gläschen Bier getrunken wird. Sobald sie drinnen sind, fangen sie, um der Reputation eines anständigen Bürgers wenigstens etwas zu schaden, unter sich Riot und Händel an. Das wird vermuthlich der Hergang der Sache gewesen sein, da Bitner jederzeit streng auf Ordnung hält.)

Ein Selbstmord. — Letzten Donnerstag erhängte sich Hr. David K. Wolf von der Firma: Wolf und Levan in der Mühle der Firma am Conestoga, südlich von Lancaster. Die näheren Umstände sind kurz folgende:

Hr. Wolf wurde noch um 8 Uhr in seiner Mühle an der Arbeit gesehn, dann nicht mehr. Als er Mittags nicht zum Essen kam, fing man ihn zu suchen an. Erst glaubte man, er sei in's Wasser zwischen die Räder gefallen; man ließ das Wasser ab, fand ihn aber nicht. Dann suchte man ihn überall in der Mühle. Niedersteigend durch ein Loch in dem Fußboden zu ebener Erde, entdeckte man endlich seine Leiche an einem hervorragenden Balken, zwischen zwei Grundmauern aufgehängt. Die Distanz vom Balken bis zum Boden betrug kaum etwas über 4 Fuß; um Erdrosselung herbeizuführen, hatte er die Füße an sich ziehn und den Kopf zurück werfen müssen. Die Füße waren gegen die Mauer gestemmt; Der Grund ringsumher war aufgewühlt, und die festgeschlossenen Fäuste hatte er voll von nasser Erde, nach der er im Todeskampfe gegriffen. Man brachte die Leiche in die Mühle. Das Verdikt des Coroners lautete natürlich auf Selbstmord. — Hr. Wolf war etwa 40 Jahre alt; man weiß keine anderen Ursachen für die That, als allenfallsige Geldverbindlichkeiten, denen er, wie man vermuthet, nicht gerecht werden zu können befürchtete. Er hat einen wohlhabenden Vater zu Akron Station an der Reading-Columbia-Eisenbahn.

Die 4te Jahres-Reunion des 77. Pennsylv. V. Regiments fand letzten Freitag den 15ten Nov. in Fulton-Halle statt. Nachmittags um 2 Uhr versammelte sich eine große Anzahl von Offizieren und Soldaten des Regimentes daselbst. Ein schöner Kreis von Damen verherrlichte die Feier. Nachdem Herr Rev. J. E. Smith ein rührendes Gebet gesprochen, bewillkommnete Herr J. G. Zook die Anwesenden in einer kurzen und kräftigen Rede. Dann spielte Clemens vortreffliches Musikcorps: "The star spangled Banner." Hierauf wurde die Festrede von Hrn. Adjutant C. A. Snively von Pittsburg gehalten. Wir bedauern, daß uns der Raum unseres Blattes verbietet, die ausgezeichnete und häufig von lautem Beifall unterbrochene Rede wiederzugeben. Wir führen nur einige Schluß-Worte derselben an; der wackre Offizier sprach: Wir hegen nur die freundlichsten Gesinnungen mehr gegen Jene, die uns auf dem Schlachtfelde einst feindlich gegenüberstanden. Wir sind eine Nation, ein Volk; ihr Glück ist unser Glück,—ihr Ruhm der unsere! — — — Nachdem wir die Pflichten des Krieges erfüllt, laßt uns treu auch die des Friedens erfüllen! — — —

Nach einigen andern Verhandlungen und Vortrag von Camp-Liedern, begab sich die Versammlung um 5 Uhr in Prozession (Clemens Band voran) nach Franke's Hotel zu einem stattlichen, frohen Banquet, das Hr. Franke reichlichst mit allen guten Dingen versehen hatte. Col. Pyfer kommandirte zum Sturmangriff darauf. — Toaste auf „Staat Pennsylvanien",—„Stadt Lankaster und seinen Mayor",—„Die gefallenen Kameraden" rc. Dann begab man sich zu Fulton-Halle zurück, und die Feier endete mit einem wahrhaft großartigen, famosen Ball. Die Wände des Saales und das Proscenium waren hübsch dekorirt; die Namen von den Schlachtfeldern zwischen den Kränzen. Die Veteranen zeigten, daß sie noch ganz gut „Schritt zu halten" wußten. Die Nacht war eine entzückende, und wird den Mitgliedern des tapferen 77ten Regimentes immer in warmem Angedenken bleiben.

Rüstiges Alter. — Vorletzte Woche ging der Ehrw. N. Dodge von Mountjoy, 70 Jahre alt, zu Fuß nach Columbia, nahm Theil an den Verhandlungen einer daselbst gehaltenen kirchlichen Versammlung und kehrte wieder zu Fuß über eine sehr rauhe und hügelige Straße denselben Tag nach Hause zurück. Die zurückgelegte Strecke war etwa 16 Meilen.

Maulicks Brauerei in Marietta. — Wie aus einer Anzeige in heutiger Nro. der „Staatszeitung" zu ersehen ist, so ist die wohlbekannte und trefflich eingerichtete Maulick'sche Bierbrauerei in Marietta in die Hände des Hrn. Adam Reynolds übergegangen, und wird nun das Geschäft von ihm allein betrieben. Hr. Reynolds ist ein allgemein geachteter junger Mann, der sich während seines Aufenthalts in Marietta und anderen Orten einen großen Kreis warmer Freunde und auch eine gute Kundschaft erworben hat. Sein Bier haben wir vor einigen Tagen gekostet, und fanden es recht wohlschmeckend, kräftig und gut. Wir empfehlen Hrn. Reynolds der Gunst des Publikums.

Odd Fellows in Lankaster County. — Von der Verbreitung dieses Ordens und der Größe seiner Wirksamkeit machen sich wohl wenige Nicht-Mitglieder eine rechte Vorstellung. Die Logen im Staate Pennsylvanien gaben im vorigen Jahre für Unterstützungen $300,130,66 aus.

In diesem County gibt es 18 Logen mit einer Gesammtzahl von 2,267 Mitgliedern. Während der letzten 6 Monate haben diese 18 Logen für Unterstützungen an Mitglieder und andere wohlthätige Zwecke baare $4,020.45 ausbezahlt. Das Gesammt Vermögen des Ordens in diesem County übersteigt bedeutend die Summe von $50,000, — und ist jährlich im Zunehmen. Aus diesen wenigen Daten kann man sich selbst Schlußfolgerungen über die Bedeutsamkeit des Ordens ziehn.

Das Gewicht der Schweine. — Bei Eröffnung der Saison für die Schweineschlächterei dürfte nachstehende Regel über das Nettogewicht der Schweine von Interesse sein.

Für das erste hundert Pfund zieht man 25 Pfund für Abfälle, für die zweiten hundert Pfund 12½ Pfund ab. Bei allen Schweinen, welche mehr als 390 Pfund wiegen, wird kein größerer Abzug gemacht, als bei solchen, die dieses Gewicht haben. Somit ergeben 100 Pfund Brutto 75 Pf. Netto; 150 Pf. Brutto 118½ Pfund Netto; 250 Pfund Brutto 209½ Netto; 300 Pfund Brutto 256¼ Pfund Netto. Bei allen Schweinen, welche schwerer wiegen werden stets nur 43¼ Pfund abgezogen.

Merkwürdige Erscheinung. — Ein Herr, der soeben von einem sehr bewaldeten Theile Michigan's nach Chicago zurückkehrte, berichtet, daß man in den Wäldern zahlreiche todte Hirsche fände; die Todesursache sei, daß das Wild von derselben Krankheit befallen werde, welche jetzt unter den Pferden herrscht. Es wird jetzt kein Hochwild erlegt und im Falle ein todter Hirsch gefunden wird, so zieht man ihm die Haut ab und verarbeitet diese zu Leder.

In Chester County ist die Getreideernte in diesem Jahre eine ungewöhnlich große gewesen.

78 Maiden Lane. New-York, 15. Juli '72

An Alle, die es angehen mag.

Wir sind benachrichtigt, daß, seit wir den Gebrauch des alten Kaufmanns-Zeichen von Holloway's Pillen und Salbe aufgaben, einige grundsatzlose Personen begonnen haben, dieselben zu verfertigen, indem sie vorgeben, es sei alter vor zwei oder drei Jahren zubereiteter Vorrath. Wir warnen alle Kaufleute und Apotheker vor dem Ankauf dieser Waaren, indem wir dieselben mit Beschlag belegen werden, wo immer wir sie finden.

Mit großen Kosten haben wir ein Papier mit neuem Wassermark und unserem Kaufmanns-Zeichen darin angeschafft. Von und nach dem heutigen Tage wird dieses Papier gebraucht werden, um es um jede Pillenschachtel oder Topf der Salbe zu wickeln, und zu gehöriger Zeit wird es weit und breit als das einzige echte angezeigt werden. Einer der schlimmsten Züge erwähnter Fälschungen besteht darin, daß die Pillen nicht die rechte Wirkung haben, und die Salbe geradezu schadet, indem dadurch in vielen Fällen Verfaulung des Beines verursacht wird. Beschwerden dieser Art laufen jeden Tag bei uns ein, und wir wissen, daß sie begründet sind.

Diese Leute offeriren die alte Art von Halloway's Pillen und Salbe für $4.50 bis $9 und $10 per Groß. Dies allein beweist schon, wie werthlos diese schädlichen Zusammensetzungen sind. Wir bitten um Auskunft über alle die Fälschungen, welche man geben kann.

Achtungsvoll die Ihrigen
Holloway & Co.,
alleinige Eigenthümer von
Holloway's Pillen und Salbe.
N. Y. Chemical Co., alleinige Agenten,
78 Maiden Lane.

Büchertisch.

Alte und Neue Welt. Jahrgang 1873. Das erste Heft dieser illustrirten katholischen Monatsschrift ist uns soeben von Benziger Brothers, P. O. Box 4849, New York, zugekommen und wird nach Empfang von 25 Cents Jedem portofrei zugesandt. Dasselbe enthält: Weißt Du, wie viel Sternlein stehen? Volkslied. Ein verhängnißvoller Ritt, Originalnovelle von Herrmann Hirschfeld. Der Diamant, von Hermann J. Klein. Ein bemoostes Haupt, biographischer Schattenriß. Des Piraten letzte Beute, ein Seeroman, nacherzählt von G. Duvernoy in Texas. Die Gotteserkenntniß, Gedicht von Ferdinand Hirtemeyer. Badekuren, amerikanisches Genrebild. Allerlei.

Ueber den anziehenden Lesestoff, die schönen Illustrationen und hübsche Ausstattungen dieser Zeitschrift brauchen wir nichts weiter zu sagen; das Publikum hat sich längst von allen diesen Vorzügen überzeugt.

Die Gratis-Prämie "Regina angelorum" („Königin der Engel"), nach einem Oelgemälde von M. P. Deschwanden, ist im eigentlichen Sinne des Wortes ein Kunstblatt, ausgeführt im feinsten Farbendruck, hat die doppelte Bildgröße der letztjährigen Prämie. Sie wird den Abonnenten in Europa nur gegen Nachzahlung gegeben, die Abonnenten in Amerika aber erhalten sie gratis.

Deutsch-Amerikanisches Conversations-Lexicon. — Das soeben erschienene 71., Band VIII des ganzen Werkes eröffnende Heft des von Professor A. J. Schem herausgegebenen Deutsch-amerikanischen Conversations - Lexicons muß als ein besonders wichtiges und interessantes bezeichnet werden. Es enthält nicht weniger als 3 Artikel über Unions - Staaten, New Hampshire 6, New Jersey 11, New York 21 Seiten lang, ferner Artikel über New Mexico 62 New Orleans 5 und die ersten 11 einer im Ganzen auf 16 Seiten berechneten Arbeit über die Stadt New York. An allen diesen Artikeln ist vor allen Dingen das Bestreben anzuerkennen, das in offiziellen Daten (Census, Official-Documents, amtlichen Berichten rc.) vorliegende Material gewissenhaft zu sichten und in möglichst übersichtlicher und ausführlicher Weise zusammenzustellen während dort, wo es die selbstständige Sammlung von Daten und Thatsachen gilt (so namentlich in den das Deutschthum der verschiedenen Staaten und Städte betreffenden Abschnitten) mit ebenso viel Fleiß wie Umsicht vorgegangen worden ist. War bisher irgend eine der Lieferungen des Schem'schen Conversations - Lexicons dazu angethan die Kritik wie das Publikum in ihrem anerkennenden Urtheil über die Art und Weise, in welcher speciell amerikanische und deutsch-amerikanische Stoffe darin behandelt werden, zu bestärken, so ist es die vorliegende 71. Wie wir aus der uns zugesandten Special-Notiz ersehen, sind die Hefte des Werkes auch einzeln zu haben, es sollte daher kein deutscher Bewohner des Staates sowie der Stadt New York versäumen, wenn er schon nicht das ganze Lexicon erwirbt, sich wenigstens in Heft 71 und 72 eine gediegene Monographie des Empire Staates und dessen Metropole anzuschaffen.

Der Einsiedler Kalender für 1873 welcher von Benzinger Brothers in New York und Cincinnati und ebenso in Einsiedeln herausgegeben wird, ist auch diesmal einer der besten Kalender im Markt. Im bekannten Format bringt er nebst vielen wirklich trefflichen Holzschnitten eine große Auswahl unterhaltenden und belehrenden Lesestoffes. Die Ausstattung des Kalenders ist wie immer trefflich. Alle Copien enthalten Nummern auf welche im Verlauf des Sommers 50 Gewinne zu $5 (in Büchern) gezogen werden.

Der Cincinnati hinkende Bote für 1873 erscheint ebenfalls im Verlage von Benzinger Brothers und ist in kleinem Format mit gutem Lesestoff und Kalender versehen und kostet nur 15 Cts.

Der „Calender des Weltboten" für das Jahr 1873 liegt auf unserem Tische und zeichnet sich durch seine gewöhnliche unübertroffene calendarische Genauigkeit und Vollständigkeit aus. Er enthält 48 Seiten und eine solche Masse von Lesestoff, wie ähnliche Calender für den doppelten Preis. Unter dem vielen Belehrenden und Unterhaltenden wollen wir blos anführen: Eine Erzählung betitelt „Bei dem falschen Propheten", die Geschichte einer Mormonenfrau; die „blauen" Gesetze New Englands — vor 100 Jahren; die Geldpost zwischen Deutschland und Amerika; Zauber-Quadrate; Rezepte und Mittel; Poesie, Humoristisches, Statistisches u. s. w., alles für 10 Cents. Herausgeber: Leisenring, Trexler & Co., Allentown, Pa.

Amerikanischer Agriculturist. — Die 11. Nummer des 31. Jahrgangs dieser von den HH. Orange Judd & Co. herausgegebenen Zeitung liegt vor uns und reiht sich den früheren Nummern dieser für den Landmann so werthvollen Zeitung würdig an. Der Agriculturist erscheint am 1. eines jeden Monats, kostet $1.50 das Jahr und kann durch Orange Judd und Co., No. 245 Broadway, New York bezogen werden.

Auch eine Art Lynchjustiz.

Haberfeldtreiben in Böhmen.

Pilsen, 30. Oktober.

Im Dorfe Meckow unterhielt Johann Cibulka ein intimes Verhältniß mit der Wittwe Josepha Fremont, das besonders deswegen den Unwillen sämmtlicher Ortsinsassen erregte, weil er verheiratet war, sich um seine Familie nicht kümmerte, sondern seine Frau und Kinder hungern und darben ließ. Am 14. Juni wurde nun über ihn und seine Zuhälterin ein exemplarisches Strafgericht gehalten. Cibulka hatte sich an diesem Tage etwa um die neunte Abendstunde in die Wohnung seiner Angebeteten begeben und mochte ungefähr eine Stunde bei ihr verweilt haben, da entstand plötzlich vor dem Hause ein ungeheurer Lärm, mit Stöcken wurde an die Thüren und Fenster geklopft, es ertönten die Rufe: „Oeffnet, die General-Visite ist da!" Natürlich wurde unserem Pärchen unheimlich zu Muthe. Anfänglich verhielt es sich ganz ruhig, in der Meinung, es dürfte mit dem Lärm die ganze Sache aus sein. Als aber die Rufe immer drohender und sogar schon Versuche zum Thürausheben gemacht wurden, faßte Cibulka ein Herz und erschien vor der Hausthür. Ohne ihn ein Wort reden zu lassen, wurde er von der mit Stöcken bewaffneten Menge gepackt, in einen nahen Hohlweg geschleppt, daselbst theilweise entkleidet, im Koth herumgezerrt, ihm sodann Strohbänder um Hals, Brust, Bauch und Füße gelegt und er an einen nahen Weidenbaum angebunden. Daß bei der ganzen Procedur nicht sanft mit ihm umgegangen, sondern daß er dabei auch fleißig mit den Fäusten und Stöcken traktirt wurde, ist selbstverständlich.

Der halbe Racheakt war vollbracht, nun galt's der mitschuldigen Josepha Fremont, auf welche die rohe Meute ihre ganze Wuth losließ. Sie hatte zwar, während man Cibulka in den Hohlweg schleppte, entfliehen wollen, es gelang ihr jedoch nicht; sie wurde eingeholt, gleichfalls in obengenannten Hohlweg geschleppt, daselbst ihr die Brust entblößt, sie zu Boden geworfen, ihr die Füße in die Höhe gehoben und nun ihr entblößter Körper so lange mit Dornruthen gepeitscht, bis sie blutete. Nachdem ihr gleichfalls Strohbänder angelegt worden waren, wurde sie mit dem Rücken gegen Cibulka an den oben erwähnte Weidenbaum gebunden.

In dieser qualvollen Lage blieben die beiden Unglücklichen, ohne ein Glied rühren zu können die ganze Nacht; Niemand traute sich, sie loszubinden, theils fürchtete man die Rache der Thäter, andererseits hatten diese die Mähre ausgesprengt, sie thäten alles dies mit obrigkeitlicher Bewilligung; wer sich unterstände, die Beiden loszubinden, sollte zusehen, was ihm geschehe. Die ganze Nacht hindurch wurden die Angebundenen bewacht, ein Theil der Thäter trank im Wirthshause, der andere lagerte um die verhängnißvolle Weide; um die Schmach und Schande der Gefesselten zu erhöhen, wurde noch in die nahe liegenden Ortschaften Mallines, Koel und Ine geschickt, man möge kommen und sehn, was für ein Theater es in Meckow gebe.

Erst gegen Morgen, als die Menge sich ein wenig verlaufen hatte, gelang es den Mißhandelten, sich mit Hilfe eines neunjährigen Knaben, der zufällig des Weges daherkam, loszumachen und zu entfliehen.

Dieser Tage hatten sich vor einem Dreirichter-Kollegium die Hauptanstifter der oben dargestellten Scenen Cermak, Klasua, Hartl, Lepie und Hora, sämmtlich Arbeitsleute, zu verantworten. Trotz ihres Leugnens wurden sie des im Strafgesetz § 93 bezeichneten Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch unbefugte Einschränkung der persönlichen Freiheit eines Menschen für schuldig erkannt und verurtheilt. Cermak, Klasna und Hartl zu je 10 Monaten, Lepic zu 8 Monaten, Hora zu 7 Monaten schweren Kerkers.

Närrischer Druckfehler. — Neulich lasen wir in einer Zeitung: Sein urgebratener Sohn; es sollte natürlich ungerathener Sohn heißen. Die Setzer sind große Humoristen, die uns schon oft beim Correcturlesen in die größte Heiterkeit versetzt haben. Auch daß Publikum würde sich ausschütten vor Lachen, wenn wir manche Fehler stehen ließen.

Die Arbeiterbewegung im Wachsen.

Die „Ausb. A. Z." schreibt: „Während sich hier auf dem Gebiete der großen Politik kein Lüftchen regt, gährt's um so ärger im Hexenkessel des Socialismus. Nach den nicht besonders glücklich ausgefallenen Versuchen, auch die ländliche Bevölkerung für die Lehren Proudhon's empfänglich zu machen, wenden die von Berlin entsendeten social-demokratischen Reiseapostel ihre unheilvolle Thätigkeit wieder den Fabrikgegenden zu, wo die wachsende Genußsucht ihren Verlockungen meist einen günstigen Boden bereitet. Neuerdings war die Niederlausitz der Schauplatz einer sehr eifrigen social-demokratischen Propaganda. Namentlich wurden in den Fabrikstädten Forst und Finstermalde von berliner und sächsischen Sendlingen Volksversammlungen veranstaltet, welche einen so aufregenden Character annahmen, daß die Behörden zu dem Mittel der Auflösung greifen und um militärische Vorsichtsmaßregeln für die letzte vor ungefähr 8 Tagen abgehaltene Versammlung bitten mußten, der außer Vertretern der Ortsbehörden und dem Kreislandrath auch ein besonderer Commissär der Regierung in Frankfurt a. O. beiwohnte. Fabrikbesitzer, welche an die gesunde Vernunft der Arbeiter appelliren und sie beschwören, „statt den Versuchungskünsten der Volksaufwiegler Gehör zu schenken, sich vertrauensvoll mit ihren Wünschen und Forderungen an die Arbeitgeber zu wenden", kommen in diesen tumultuarischen Versammlungen kaum zu Wort. Desto gieriger verschlingen die Arbeiter die verführerischen Phrasen von einer Theilung zwischen den Besitzlosen und den Besitzenden, sowie von der Errichtung des social-demokratischen „Freiheitsstaats."

Es mag nicht allgemein bekannt sein, daß Personen, nämlich Wirthe, Storehalter, Apotheker und Andere, welche Cigarren, Rauchtabeck, u. s. w., zum Verkauf halten, dafür eine Ver. Staaten License zu bezahlen haben. Wer nur die geringste Quantität verkauft, ist der License unterworfen. Dieses Gesetz ging am 1sten August in Kraft. Die License kostet von jetzt bis 1. Mai $2.50.

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. Aug. H. Kinderman.—Halloh! wieder en frischer Kamerad. Willkommen, Julius.

Philadelphia.—Hr. Joh. Wiedemeyer.—Nur keinen Truwel, lieber Hannes; Sie schulden nichts bis zum nächsten Juni. Freund Levy schuldet mit nächster Nro. $2.00; das isch alles.—Sie haben recht: der Drucker muß bezahlt sein, wenn er nit kaput geh'n soll.—Danke für's Adam's-Läpple.

Rockport.—Hr. Josiah Strauß. — Wir sind Ihnen sträht nachg'floger.

Robesonia.—Hr. Samuel Werner.—Hurrah! Noch en frischer Rekrut — er bringt auch die Läpplen. Bully for you, Sam.

Lankaster.—Rev. Joseph Kälin.—Haben an Sie geschrieben.—Kommen's bald wieder.

Pittsburg.—Hr. L. Heß. — Danke für's nette Pflaster, Louis.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth.—Bravo, lieber Alter. Besten Dank für's Futter; es isch famos.

Upper Sandusky, Ohio.—Hr. Agent Martin.—Ja, lieber Alter, wir waren zu Hause, aber seitdem schon wieder „auf den Socken"; diese Woche gehts nach Baltimore, um—na, Sie wissen's ja, — dort die Straße zu kehren. Alle demokratische Buckeyes sind dazu eingeladen, denn wir Demokraten sind keine Schlafmützen, die sich von den Radikalen in's Bockshorn jagen lassen.—Sagen Sie gefälligst sellem „Adam," daß er erst nächsten April $2 schuldet.

Sharpsburg. — Hr. Wm. Pfusch. — Wir sind Ihnen nachgerutscht, Wilhelm.

Kreamer.—Hr. H. Wetzel.—Danke für's Läpple, Henry — Ja, lieber Alter. Greeley ist futsch, aber der Ripper und die ehrliche alte Demokraten, die sich nicht kaufen ließen, leben noch, und sind frohen Muthes. Holen ist noch nicht verloren, darum Muth gefaßt, wackerer alter Greis, die Zeit kommt noch, wo es anders werden muß.

Punxatawny.—Hr. Agent Jackiner.—Es isch alles recht, Alterle; wir haben den Feiermann's Hannes gefunden.

New York.—HH. Meyen & Co.—Richtig erhalten.—Besten Dank.

Lankaster.—Hr. Agent Westhöfer.—Sellem wackeren Jakob sind wir nachgerutscht.

Fort Wayne, Ind.—Hr. Agent Hohnhaus.—Macht Platz, Kameraden; da kommen noch zwei frische Haudegen anmarschirt. Bravo, alte Waffenbrüder.—Freut uns, daß der Reisebericht gut aufgenommen wurde. Wir schreiben eben immer gerne just als ob's „von der Leber" käme—offen und wahrheitsgetreu; daß hin und wieder etwas überhüpft wird, geschieht nicht in böser Absicht, da die Drucker nit alles so am Schnürle haben können. — 'Nen Gruß an die Fort Wayner, und sagen Sie sellen Saumseligen, daß der „Galgen" beinahe fertig ist, um — na, Sie wissen's scho — und damit basta.—Allen Respekt vor sellem Christian; er isch en ehrlicher Kamerad; er soll eins bei sellem Andres am Broadway auf unser Wohl „petzen."

Millerstown, — Hr. Bernhart Friedrich.—Besten Dank für's Pulverle.—Ja, lieber Alter, „gegerbt" sind wir worden, und das tüchtig, aber doch noch nit „gekillt." Drum, nur den Muth nit verloren, der letzte Hahn hat noch nit gekräht, obgleich unser Rooster e bißle „Katzejammer" hat; sell vergeht wieder, dann aber look out. — Den „Ritt" auf dem Telegraph wolle für jetzt verschiebe, denn es ist 'ne halsbrechende G'fahr selle weg zu reise; der Ripper könnte dabei s' G'nick breche, und das wär' doch gewiß jämmerlich schade.

Canton, Ohio.—Hr. John Räber.—So, so Alterle, seller Rippenstoß hat doch geholfen. 'Bully for you, Hannes; just so fortgehobelt; Ihre „Bomben" sind famos.

Johnstown.—Hr. Agent Rüth. — Potz sapperment, da kommen schon wieder zwei handfeste Kameraden angestiefelt. Bravo, lieber Alter. Johnstown soll leben.

Somerset.—Hr. Jakob Dietz. — Besten Dank, lieber Alter für Ihre Glückswünsche und Läpple.

Philadelphia.—Hr. St. Wehrle. — Schönen Dank für's Pflaster, Stephan; es isch probat.

Pittsburg. — Hr. Cal. Schmerber. — Nur nit verzagt, lieber Alter, es wird schon noch besser gehen. Danke für's Läpple.

Chambersburg.—Hr. John Danzberger.—Ihrer Bitte ist entsprochen.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Christian Fromm, Birmingham,		$2.00
Friedr. Hahn, Harrisburg,		1.00
John J. Schmidt,	do.	2.00
Gottlieb Koch, New Castle,		2.00
Christ. Koch,	do.	4.00
Christ. Genkinger,	do.	4.00
Chas. Heß,	do.	7.00
Louis B. Schild,	do.	5.00
John Eichinger,	do.	2.00
Georg Weiß,	do.	2.00
Christ. Brose, Sharon,		2.00
August Schäfer, Meadville,		4.00
Friedrich Dittmar, M'Keesport,		6.00
Andreas Bersch,	do.	5.00
E. Gleditzsch,	do.	5.00
Conrad Goldstrohm, Dravosburg,		2.00
Henry Demmel,	do	4.00
J. Pauli,	do.	6.00
H. Kunkelmann,	do.	2.00
Wm. Dörsam,	do.	2.00
H. Zwiegler, Coal Valley,		2.00
Conrad Hufnagel, West Newton,		2.00
Henry Wetzel, Kreamer,		2.00
Christ. Kaufmann, Fort Wayne, Ind.,		4.00
John Feiermann, Marchand,		3.00
Sebastian Berler, Johnstown,		2.00
Lorenz Spiegel,	do.	2.00
Carl Ahrens,	do.	5.00
John Frank,	do.	2.00
Louis Heeß, Pittsburg,		3.00
Samuel Werner, Robesonia,		2.00
Josiah Strauß, Rockport,		2.00
John Friedrich, Barnhards Mills,		2.00
Geo. Friedrich,	do.	2.00
Adam Röckle, Philadelphia,		2.00
Friedrich Jung, Lancaster,		2.00
H. Miller (Gerber)	do.	4.00
Jacob Graf,	do.	1.00
Geo. Salomon,	do.	2.00
Fried. Mythaler, Binklys Bridge,		1.00
Jacob Getz, Green Bank,		3.00
Mrs. Seb. Trayer, Lykenstown,		1.00
Michael Warfel, Short Mountain,		2.00
Jacob Dietz, Somerset,		2.00
Stephan Wehrle, Philadelphia,		2.00
Celestine Schmerber, Pittsburg,		2.00

Die Warnung ist befolgt worden.

Seit die Versuche einiger gewissenlosen Ortshändler, ihre, aus billigen und unreinen Stoffen zusammengesetzten adstringirenden Mittel an Stelle des großen nationalen Stärkungsmittels, Höstetter's Magenbitteren abzusetzen, an's Licht gebracht worden sind, hat die öffentliche Meinung sich entschieden diesen Quacksalbern und ihren Gemischen widersetzt. Ihre Beschäftigung ist vorbei oder wird es bald sein. Wenn Licht in die Täuschung eingelassen wird, schrumpft sie bald zusammen. Leute die mit ihrer Gesundheit spielen, indem sie unbekannte Mischungen gebrauchen die gar nicht garantirt sind, während sich ein anerkanntes Specificum, das durch zwanzigjährige Erfahrung genau als das bewährt gefunden worden, was zu seinen Gunsten behauptet wird, in ihrem Bereiche befindet, werden gewiß noch ihre Waghalsigkeit bereuen. Viele haben in diesem Falle so verfahren; aber man hofft, daß die klar ausgesprochene Wahrheit dem Uebel Einhalt gethan habe. Mittlerweile war die Nachfrage nach der vorzüglichsten Schutz- und Wiederherstellungs-Medizin Amerika's noch nie so groß wie in dieser Jahreszeit. Aus den Schüttelfieber-Distrikten des Westens, Südwestens und Südens, kommt sie buchstäblich in überwältigendem Maaße, und man kann von den Nachrichten, die aus allen Theilen des Landes über die glücklichen Kuren einlaufen, welche es in Verdauungs- und Gallenleiden und Verstopfung bewirkt, sagen, daß ihre Anzahl eine ungeheure ist. Ueberall scheinen die Kranken und Schwächlichen begriffen zu haben, wie wichtig es ist, das, was gut ist, festzuhalten, und das was gefälscht und gefährlich ist zu vermeiden.

Die vielen Bitteren, welche unter verschiedenerlei Namen gewinnsüchtige Händler an Stelle von Hostetter's Magenbitterem an den Mann zu bringen suchen, sollten von den Kranken und dem großen Publikum überhaupt um seiner selbst Willen vermieden werden. Hostetter's Bitteres ist nur in Flaschen zu haben und wird niemals in Fässern verkauft

XI.

Während des Monates Oktober landeten im New-Yorker Hafen 27,059 Einwanderer, unter deren sich 12,946 Deutsche befanden.

Marktberichte.

Harrisburg, Nov. 21, 1872.

Eier, pr Dutzend,	40 „	
Fett, per Pfd.	10—12 „	
Butter, (print),	40—50 „	
Mehl u. Futter,	**Retail.**	**Wholesale.**
Beste Familien-Mehl,	$9 50	$9 00
2te Qualität do. per Bl.	10 00	8 00
Extra, per Bärrel,	8 50	8 00
Roggenmehl, do.	7 00	6 50
Hafer, per Buschel,	45 — 40	
Korn, (altes) do.	60	
Middlings, per 100 Pfund,	2 00	
Heu, per Tonne,	28 00	
Weizen, weißer, do.	1 50—1 60	
Weizen, rother, do.	1 50	
Roggen, do.	90 — 75	
Shorts,	1 50	
Kleie,	1 25	

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Nov. 21, 1872.

Butter, per Pfd.	30 — 45 Cents.
Eier, per Dutzd.	28 — 30 „
Schmalz, per Pfd.	10 — 13 „
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75 „
Hühner, geschlachtete	75 —100 „
Kartoffeln, per ½ Peck	8 — 10 „
Rindfleisch, per Pfd.	11 — 16 „
Kalbfleisch, beim Viertel	10 — 15 „
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10 „
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175 „
Welschkorn, per Bushel	70 — 75 „

Mehl- und Frucht-Markt.

Familien Mehl, ℔ Brl.	$8.50
Extra, ℔ Barrel,	5.75
Superfine, ℔ Barrel,	4.75
Weizen, (Weißer) per Busch.,	1.80
„ (Rother) do.	1.75
Roggen, per Buschel,	75
Welschkorn, do	60
Hafer, do	50
Kleesamen, per Buschel,	7.00
Flachssamen, do.	1.80
Timothysamen, per Busch.	3.00
Whiskey, per Gall.,	92

Vieh-Marktbericht.

Rindvieh.—	
Extra Qualität	$7.25—7.37.
Prima „	7,00—7.12.
Gute „	6,50—6.75.
Gewöhn. „	3,50, 4.50—5.50.
Schweine.—	
Extra Qualität	$5.85.
Prima „	5.50.
Gewöhn. „	4,65—5.50.
Schafe.—	
100 pfd. Schafe	$6.25—6.50 per Stück.
90 „ „	5.75—6.00 „
85 „ „	5.75— „
80 „ „	5,25—5.50 „

Spezial-Versammlung

des

Germania Bau- und Spar-Vereins, No. 2.

Die Mitglieder des „Germania Bau- und Spar-Verein", No. 2, sind hiermit ersucht, einer Spezial-Versammlung des Vereins am **Freitag Abend, den 29. November,** in ihrem Lokal (Sprenger's Halle) beizuwohnen, da wichtige Geschäfte verhandelt werden sollen. Eine pünktliche Beiwohnung wird erwartet.

Daniel Dickel, Präsident.
C. F. Sieber, Sekretär.
Harrisburg, Nov. 21, 1872—2t,

Charles Meyen & Co.,

einzige

deutsche Anzeige Agentur

für die gesammte deutsch-amerikanische Presse,

37 Park Row und 145 Nassau Str.,

New-York,

etablirt seit 1857,

besorgt alle Arten von Geschäfts-Anzeigen, Personal-Aufforderungen rc. für

alle deutschen Zeitungen in den Vereinigten Staaten,

sowie in

Deutschland und allen Ländern Europa's.

New-York, 21. November, 1872.

A. Reynold's

Bierbrauerei,

Front Straße,

Marietta, Pa.

Ich zeige hiermit einem hochverehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich Hrn. Maulick's rühmlich bekannte Brauerei in Marietta nun allein übernommen habe, und in einer Weise fortzuführen gedenke, die mir die volle Zufriedenheit meiner zahlreichen Abnehmer verschaffen soll. Ich werde stets ein

gutes, kräftiges und gesundes

Bier

liefern, und empfehle mein Produkt sowohl Wirthen, denen ich beim Verkauf unter dem Reif billige und reelle Bedingungen stellen werde, als auch allen meinen Freunden und Bekannten von nah und fern und dem Gesammtpublikum überhaupt zu geneigter Prüfung und fleißigem Detail-Consum in meinem hübschen Schenklokale.

A. Reynolds,
Bierbrauer,
Marietta, Pa., Nov. 21, 1872—tf.

Kirchliche Anzeige.

Da ich einen einstimmigen, vertrauensvollen Ruf der Deutschen Lutherischen Gemeinde zu Norboro, Philadelphia, erhalten habe, und demselben bereits im December Folge leisten muß, so mache ich allen deutschen Freunden von Stadt und Umgebung hiermit die Anzeige, daß ich am

Sonntag, den 24sten November, 1872,

meine Abschieds-Predigt halten, und zugleich das hl. Abendmahl zum letzten Mal ausspenden werde. — Ich benutze diese Gelegenheit, um allen Freunden und insonderheit den Gliedern meiner lieben, mir unvergeßlichen Zions-Gemeinde den herzlichsten und tiefgefühlten Dank zu sagen, für alle Liebe und Freundschaft, die ich seit 4 Jahren, in ihrer Mitte genossen. — Der HERR segne und behüte sie Alle! Dieß wünscht von ganzem Herzen

Fr. v. Badenfeld,
D. D. und Pfarrer.
Harrisburg, November 7, 1872—3t

John Räber,

deutscher

Notar und Versicherungs-Agent,

Canton, Stark County, Ohio.

Die billigsten Wechsel, Schiffsscheine, Vollmachten, nach Europa, sowie Kaufbriefe, Contrakte, Versicherungs - Policen werden in Canton von John Räber ausgestellt.

Canton, O., November 7, 1872—tf.

Neueste Stoffe

für

Herbst- und Wintersaison!

Ich mache hiermit meinen geehrten Freunden und Gönnern, sowie dem Publikum überhaupt die ergebenste Anzeige, daß ich eine große Sendung neuester Waaren,

Herbst- und Winterstoffe,

bestehend aus Bibers, Chinschill's, feinen einheimischen und importirten Cassimir's, feinen Tüchern und Doskins für

Herren- und Knaben - Anzüge,

sowie eine schöne Auswahl von fancy und plain patterns für

Westen

soeben erhalten habe, welche ich zu den billigsten Baar-Preisen verkaufe.

☞ Gute Arbeit, sowie Zufriedenstellung in jeder Hinsicht versprechend, bittet um geneigten Zuspruch

Ferdinand Engel,
Schneider,
No. 1220 Nord Dritte Straße,
nahe dem West-Harrisburg Markthause.
Harrisburg, November 7, 1872.